

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Neunter Jahrgang.

No

Freitag, den 30. März 1849.

13.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sammtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen“. In Meissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. C. Klincksch und Sohn besorgt. Etwas Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Frankfurt, den 20. März 1849.

Morgen, den 21. März, wird zur Abstimmung über den Ausschusantrag abgestimmt und nach die Kaiserfrage entschieden. Es wird sich nur eine kleine Majorität ergeben, da fast die ganzen Oesterreicher dagegen stimmen. In Erwägung der ganzen Sachlage sehe ich in dem Ausschusantrage und dem erblichen Kaiser die Rettung Deutschlands. Nur paritätische Befangenheit kann ein anderes Urtheil haben; die Geschichte wird über den morgenden Tag richten, für temporäre Popularität der Kaiseridee bin ich gleichgültig. Personen gelten in jetzigen Zeiten wenig, nicht sowohl die Person Wilhelms IV., sondern das Oberhaupt des Preuß. Staats wird zum Kaiser erwählt. Heute wurde die Zahl der Redner geschlossen. Der Zufall wollte, daß ich sie, zum ersten Male die Tribüne betretend, zu eröffnen hatte mit einer hier beiliegenden Interpellation gegen jenen unverantwortlichen sächsischen Particularismus, der jetzt hier das Tagesgespräch bildet. — Die Redner gegen den Erbkaiser haben ein schweres Spiel; Welcker und Wydenbrugk haben noch tempestiv von den österreichischen Plänen sich losgemacht und sind kaiserlich geworden, Heckscher und Buttke sind in diesen Plänen sitzen geblieben. Alles Ernstes will diese Parthei auf die Vorschläge des österreichischen Kabinetts, Gesamtösterreich mit Deutschland zu einigen eingehen. — Die Gegner des Erbkaisers zerfallen in viele Partheien, viele von der Linken sind erbkaisertlich, überhaupt ist jetzt das rechte Centrum liberaler und muthiger als die Linke. Gestern sprachen Raveaux, Eisenmann, Ahrens sehr unglücklich gegen den Erbkaiser, Voigt sprach mit vieler Klugheit, und blies gewissermaßen zum Rückzuge, eben so der Republikaner Simon von Trier, durch dessen Rede eine gewisse Furcht vor dem Erbkaiser schon durchschimmerte. Der Held des Tags war v. Gagern, der seine Löwenatur zeigte gegen Voigt und mehrere von der Linken, die ihn gestern tief verletzten. Ueberhaupt war seine Rede ganz großartig, sie gehört zu dem Glanzpunkte des Parlaments. Mit solcher Sicherheit sprach er vom Kaiser, und trug er seine politischen Ansichten vor, daß man glaubte, man säße schon in dem künftigen regelmäßigen Volkshause und der Minister spräche über unsere auswärtige Politik. Man fühlt, daß wir dem festen Lande nahe kommen, und jedenfalls werden wir morgen Anker werfen. —

Den 21. März 1849.

Der Welckersche Antrag ist soeben mit 285 gegen 252 Stimmen verworfen worden. Dies unerwartete Resultat

rührte daher, daß eine große Anzahl Oesterreicher noch eingetroffen waren, und diese mit den Ultramontanen, die größtentheils eine untergeordnete Stellung Deutschlands zu Oesterreich wollen, mit der Linken stimmten.

Viele von der Linken scheinen äußerst betreten, daß sie zu solcher Abstinenz mitgewirkt haben, denn es scheint, daß nun alle Hoffnung für die Einheit Deutschlands dahin ist. — Rieffers Schlußrede, die gegen 2 Stunden währte, war ein würdiges Schwanensied für die Nationalversammlung. Ich glaube, daß in Deutschland solch eine vortreffliche Rede noch nicht gehalten worden ist. Die Versammlung, selbst die Gallerien waren tief ergriffen. Gagern umarmte den die Rednerbühne verlassenden Rieffer mit den sichtbarsten Zeichen tiefster Bewegung. —

Frankfurt, den 22. März 1849.

Der Welckersche Antrag war wie das rettende Boot, an welches der Schiffbrüchige sich anklammert. Mit einer gewissen Hast warf ich mich auf diese Anträge, und habe mit großer Seelenruhe, wie sie nur eine tiefinnerste Ueberzeugung geben kann, daran festgehalten. Wäre es möglich gewesen, schon am 15. März über den Welckerschen Antrag abzustimmen, so würde der gestrige Unglückstag nicht gekommen sein. Jedoch in der Zwischenzeit, wo der Welckersche Antrag erst im Ausschuss, dann in der Paulskirche verhandelt wird, kamen die alten Sünden der Nationalversammlung, die Hegelei der Partheien, die Principienreiterei, die Unselbstständigkeit derer, die ihre bessere Einsicht der Stultyrannie unterordnen u. s. w. wieder zum Vorschein. Der Welckersche Antrag beruhte darauf, daß schnelle Entschlüsse gefaßt werden müßten, weil das Vaterland in Gefahr sei. Nun aber fing man wieder an, Reden zu halten, ob denn das Vaterland wirklich in Gefahr sei! Als ob nicht eben in dieser thatlosen Rederei gerade die Hauptgefahr liege! Die Gefahr liegt weit weniger in der österreichischen oder russischen Politik; sie liegt in der Rath- und Thatlosigkeit der Nationalversammlung selbst. Muß nicht dadurch die Nationalversammlung theils in den Augen des Volkes, theils in den Augen der Fürsten mehr und mehr sinken? Warum erhebt sich immer dreister der Particularismus in den Einzelstaaten, die schon hier und da der Reichsgewalt offen Hohn spricht? Wie sollen sich die Fürsten gegenüber einer solchen Versammlung verhalten, die nur allerhand Leidenschaften aufstachelt, aber keine definitive Ordnung für Deutschland schaffen kann? Werden nicht die Fürsten notwendig daran denken müssen, die Angelegenheiten in ihren Staaten einer definitiven Ordnung selbst wieder entge-